



Musik aus allen Ecken

Seit 30 Jahren findet am 1. Advent das traditionelle Chor- und Orchesterkonzert in der Marienkirche statt

VON DANIELA WINDOLFF

Angermünde (MOZ) Mit stehenden Ovationen feierte das Publikum wieder das Adventskonzert der Uckermärkischen Musik- und Kunstschule in der Marienkirche. In diesem Jahr wagten sich Chöre, Orchester und Solisten an eine ungewöhnliche musikalische Inszenierung einer Christmesse.

Monatelang haben sie emsig geübt, sich immer wieder zu unterschiedlichen Stellproben in der Kirche getroffen und sogar zusätzliche Chor-Wochenenden absolviert und dennoch herrschte bis zum Schluss gefühltes Chaos, erzählt Musikschulleiterin Dorothea Janowski nach der Aufführung erschöpft, aber glücklich. Sie dankte nicht nur allen Akteuren für ihren Fleiß, sondern auch den Eltern der Chorkinder, die jüngsten sind erst 4, für die Unterstützung beim Transport zu den Proben und beim Üben der

schwierigen Texte und Melodien.

Für die Chöre der Uckermärkischen Musik- und Kunstschule „Friedrich Wilhelm von Redern“ ist das traditionelle Adventskonzert alljährlich die größte Herausforderung, die in diesem Jahr durch ein besonders anspruchsvolles

Konzertprogramm als Beitrag der Musikschule zum Reformationsjahr

Programme noch getoppt wurde. Denn wie das Zusammenspiel mit Orchester und Solisten klappen würde, das zeigte sich erst bei der öffentlichen Aufführung. Eine gemeinsame Probe aller Konzertakteure war zuvor nicht möglich. Allein der Dirigentin Dorothea Janowski oblag es, im Konzert Chöre, Orchester und Solisten so zusammenzufügen, dass alle Einsätze und Töne auf den Punkt trafen. Dabei

war in diesem Jahr nicht nur das musikalische Programm mit der Christmesse „In dulci jubilo“ von Michael Praetorius besonders anspruchsvoll. Dorothea Janowski wagte zudem erstmals auch eine Inszenierung nach italienischem Vorbild, wobei Sänger und Musiker ständig ihre Standorte wechselten und die Musik aus verschiedenen Winkeln der Kirche den Raum erfüllte.

Mal sangen die Solisten vom Nonnenchor, mal rückte der Kinderchor in den Mittelgang zwischen das Publikum, dann wiederum teilten sich die Chöre und sangen sowohl auf der großen Bühne vor dem Altar als auch auf der Orgelempore, schallten einzelne Sänger wie Prediger und Engel von der Kanzel, um dann wieder alle Musiker zu einem großen Gesamtensemble auf der Bühne zu vereinen.

Genauso abwechslungsreich arrangierte Dorothea Janowski auch die einzelnen Stücke der Christmesse, die einen lutheri-

schen Weihnachtsgottesdienst vor 500 Jahren musikalisch nachgestaltete. Es ist eine Hommage der Musikschule im Jubiläumsjahr der Reformation. Zu dem Werk gehören so bekannte Lieder wie „Es ist ein Ros“ entsprungen“ oder „Vom Himmel hoch“. Von

Stehende Ovationen des Publikums nach 20-stimmigem Finale „In dulci jubilo“

Strophe zu Strophe wechselte die Interpretationsform vom schlichten einstimmigen Lied zum opulenter mehrstimmigen Chor im Echo mit den Gesangssolisten oder Instrumentalsatz.

Es war ein Experiment, das bravourös gelang und mit einem atemberaubenden Klang und großer Professionalität auch überaus kurzweilig und überraschend war. Für den großen Auftritt hatte die Musikschule fast alle auf-

gefahren, was sie zu bieten hat: Spatzenchor, Kinder-, Jugend- und Kammerchor mit insgesamt über 70 Sängern, das Jüngste gerade mal 4 Jahre alt, Blechbläser- und Streicherensemble, ergänzt vom Gesangsensemble „sequere vocem“ unter Leitung von Matthias Mehnert, dem Angermünder Organisten Rainer Rafalsky sowie dem Barockorchester opus 5 und acht Gesangssolisten.

Einige starteten ihre Berufskarriere einst an der Musikschule als Schüler oder Lehrer, wie Katharina Glös, Antonia Kolonko oder Isabelle Heiss und halten ihre Treue beim großen Adventskonzert.

Als das mit dem fulminanten Finale „In dulci jubilo“ als 20-stimmige Motette mit Pauken und Trompeten seinen Höhepunkt erlebte, hielt es das begeisterte Publikum in der vollbesetzten Marienkirche nicht mehr auf den Bänken. Sie würdigten die großartige Leistung mit stehendem Applaus und Bravorufen.